

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

235 (9.10.1909) Zweites Blatt

Redaktion u. Expedition:
Luisenstraße Nr. 24.
Karlsruhe.
Telephon 125.

VOLKSFREUND
Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Geß & Cie.,
Karlsruhe.
Geschäftszeit 7—1/2 Uhr.

Zweites Blatt.

Die Frauen und die „Finanzreform“.

Mit dem 1. Oktober sind nun auch die letzten der neuen Steuern in Kraft getreten, die uns durch die „Finanzreform“ des schwarz-blauen Schnapsbloss aufgelegt sind. Die überaus starke Empörung, die sich in den weitesten Kreisen des Volkes, vor allem auch in seinem weiblichen Teile zeigte, als die Art und die Höhe der neuen schwerdrückenden Steuern bekannt wurden, wird nun aufs neue angefaßt, wo jedem Einzelnen die Wirkung der Druck der Steuern praktisch fühlbar wird. Und das ist das einzig Gute an dieser „Finanzreform“ — bei der man sonst im Zweifel ist, was schärfer die Kritik herausfordert, die Art der Steuern und die durch ihre Schaffung und Erhebung begangene Ungerechtigkeit und Ausraubung am Volke, oder die jähle, willkürliche Art ihrer Festsetzung — daß sie durch die Empörung, die sie verursacht, weite Kreise, namentlich die Frauenkreise, zum politischen Leben, zur politischen Erkenntnis erweckt.

Recht viele der proletarischen Frauen und vor allem der proletarischen Hausfrauen hatten sich doch bisher noch immer recht indifferent gegenüber der Politik gezeigt. Es mangelte ihnen an Interesse und da sie sich deshalb nicht um die politischen Vorankommnisse kümmerten, auch an Verständnis. So viele von ihnen vermeinten: Was geht das mich an, was Reichstag und Bundesrat beschließen und was die Regierung ausführt, ich habe genug mit meiner Hauswirtschaft zu tun und mit meinen Kindern. Ja manche von ihnen gingen noch weiter. Wenn unsere Genossinnen im Privatgespräch, bei der Hausagitation, in Versammlungen oder bei unseren Festen an solche Frauen herantraten, sie für die politische Organisation oder als Abonnentinnen der örtlichen Parteizeitung oder der „Gleichheit“ zu gewinnen suchten, haben manche sich nicht nur ablehnend verhalten, sondern haben sich wohl gar belästigt gefühlt und haben ihrem Ärger über diese „Belästigung“ in drastischen Worten Ausdruck gegeben.

Ja noch mehr können wir feststellen: Gar manche Arbeiterfrau hat im täglichen Kampf mit ihrem Mann gestanden, um ihn von der Arbeiterbewegung abzubringen. Welches Geschick dies alles nicht aus Boswilligkeit, sondern aus Unwissenheit. Hohe weibliche Tugenden: starke Mutterliebe und ein ausgeprägter Familieninstinkt waren die Triebfedern ihres Handelns. Aber ein falscher geleiteter Familieninstinkt war es, der zum traffen Egoismus ward, wo es der Solidarität, der Betätigung des Gemeinheitsgedankens der gesamten Arbeiterchaft dringend bedurfte.

Der sparsamen, fleißigen, umsichtigen und liebevollen Mutter und Hausfrau, die die Politik bisher weit von sich wies, ist es nun aber mit einem Schlage klar geworden, daß das Schicksal ihrer Familie nicht allein und nicht in erster Linie von der mehr oder minder guten Erfüllung ihrer Hausfrauen- und Mutterpflichten abhängt, sondern daß neben den wirtschaftlichen Verhältnissen auch die politischen Vorankommnisse und Einrichtungen recht hart und störend in ihr Familienleben eingreifen.

Die Verteuerung des Kaffees, des Tees, der Zündhölzer und der Beleuchtungsartikel spürt sie direkt nur allzu sehr. Die Verteuerung des Bieres, des Tabaks, der Zigaretten trifft zu nächst den Mann, aber in den meisten Fällen, sofern der Mann nicht seinen Konsum dieser Genussmittel, die oft genug seine einzigen sind, einschränkt, trifft auch diese Mehrausgabe die Frau, die in der Folge ein längeres Hausstandsgeld bekommt und nun sehen muß, wie sie als „Finanzminister der Familie“ ihr Haushaltsbudget mit verringerten Einnahmen und vergrößerten Ausgaben in Ordnung bringt.

Unsere unpolitische, gute, sorgsame Hausfrau wird alsbald inne, daß Einnahmen und Ausgaben nur dadurch in Einklang zu bringen sind, daß sie ihre Ausgaben verringert, indem sie notwendige Bedürfnisse einschränkt, der Familie Entbehrungen auferlegt, den Kindern manchen wohlverdienten Wunsch abschlägt, manche kleine Freude rauben muß.

Sie wird weiter inne, falls sie den Ursachen nachgeht, daß ihre Familie, ihr Haushalt keine abgeschlossene, wirtschaftliche Einheit ist, sondern daß recht viele Fäden aus der großen menschlichen Gesellschaft, in der sie lebt, zu ihr und den Ihren hindurchgehen, daß jede Erziehung des Geschäftslebens, jede politische Maßnahme, jedes neue Gesetz, jede neue Steuer, jeder neue Zoll unweigerlich auch sie trifft, mag sie sich noch so sehr innerhalb ihrer vier Wände vergraben und Auge und Ohr vor der Politik verschließen.

Ist aber diese Einsicht erst vorhanden bei unseren Hausfrauen, dann dauert es in der Regel auch nicht lange, bis sie zu der weiteren Erkenntnis kommen, daß die politische Abstinenz der Hausfrauen eine schwere Schädigung für die Arbeiterchaft bedeutet, weil sie uns Hunderttausende von weiblichen Kämpfern raubt, unseren Einfluß auf die Gestaltung des politischen Lebens verringert, unsere Macht schmälert. Der praktische Sinn unserer Hausfrauen wird sie deshalb alsbald in die Reihen der organisierten, kämpfenden Arbeiterchaft führen, sofern sie nur erst die Zusammenhänge des politischen Lebens und dessen Einfluß auf die Arbeiterchaft und die einzelnen Familien erkannt hat.

Ist das richtig, so folgert daraus für unsere Genossen und Genossinnen allerorts die heilige, unabweisbare Pflicht, die jetzige günstige Zeit zu nutzen zur Agitation unter den uns fernstehenden Frauen, vor allem unter den Hausfrauen. Wo die Empörung ob der Volksausraubung durch die „Finanzreform“ die Frauen erfasst hat, gilt es, sie nur zum politischen Leben zu erwecken und zur politischen Aktivität aufzurufen.

Kommunalpolitik.

Schopfheim, 7. Okt. Bürgerausschussung. Am 4. Oktober, abends 5 Uhr, fand eine gutbesuchte Bürgeraus-

schussung statt. 1. Punkt: Verhängung der Rechnung der städtischen Sparkasse 1908. Aus dem gedruckt vorgelegten Bericht ist zu entnehmen: Das Reinvermögen beträgt am 1. Jan. 1908: 825 922,57 Mk.; es hat sich gegen das Vorjahr um 25 559,31 Mk. vermehrt; und der erzielte Uberschuss beträgt 20 787,39 Mk. Da in der nächsten Zeit schon über die Verteilung des Reingewinnes Beschluß gefaßt wird, empfahl Genosse Müller dem Gemeinderat, wenigstens nun auch 2000 Mk. der Volksschule zur teilweisen Einführung der Lehrmittelfreiheit zur Verfügung zu stellen. Er betonte weiter, daß seit Jahren es Gepflogenheit geworden, alles der Realschule zu geben; für die Volksschule hat man sich kaum interessiert, aber sonst nichts getan. Dabei fallen der Realschule sowie statutengemäß jährlich 3000 Mk. zu, ob Reingewinn vorhanden ist oder nicht. Weitere besondere Diskussion entstand nicht.

2. Punkt: Dito wie 1. Punkt: „Stadtrechnung mit Anhangsrechnungen“. Von unserer Seite griffen die Genossen Fig und Müller in die Debatte und ließen sich über verschiedene Punkte Äußerung erteilen. So über den Titel Festlichkeiten; es waren 800 Mk. im Voranschlag vorgesehen, aber 1038 Mk. gebraucht, was hauptsächlich bei der Anwesenheit der Großherzogin verpulvert wurde unter der „Regierung Meiers“. Auch betr. der alten Kirchhalle und des städtischen Spitals wurden von uns verschiedene Anregungen besprochen; es ist anzunehmen, daß dies fruchtbringend wirkt.

Das Reinvermögen der Gemeinde betrug am Jahresabschluss 1 154 025,14 Mk. Auch unter diesem Punkt waren es nur die neugierigen Seelen, welche alles wissen wollten.

3. Punkt: Dito Gaswerksabrechnung. Das Gaswerk ist ein städtisches Schmerzenskind. Einer Schuldenlast von 162 570 Mark stehen als Vermögen nur 134 378 Mk. gegenüber, somit eine Uberschuldung von 18 192 Mk. Die Schulden haben sich gegen das Vorjahr um 647 Mk. vermindert; gefehlt es nicht, die Gasanstalt etwas rentabler zu gestalten, so werden noch ca. 30 Jahre vergehen, bis die heutige Schuldenlast abgetragen ist. Die Sünden der Väter rächen sich bis ins dritte und vierte Glied!

4. Punkt: Dito Realschulassenrechnung. Ohne bemerkenswerte Diskussion wurde auch dieser Punkt erledigt. Abstimmung erfolgte über diese 4 Punkte keine, da dies sozusagen nur Mitteilungen waren.

5. Punkt: Genehmigung zum Verkauf des alten Forsthauses. Dasselbe wurde seinerzeit mit dem Amtsgerichtsgebäude erworben. Das Forsthaus ist baulich in einem derartigen Zustande, daß es wohl als das beste erscheint, es zu veräußern. Malermeister Wenger bezahlte 15 000 Mk. hierfür, was einstimmig genehmigt wurde.

Zum Schluß fand für den verstorbenen Schreinermeister Gg. Seufert, der seit 10 Jahren dem Bürgerausschuß angehört, Erbschaftwahl statt. Gewählt wurde Kaufmann Reinacher.

Aus der Partei.

Reichstagskandidatur. Die Versammlung des sozialdemokratischen Vereins für Weß stelte einstimmig den Genossen Dr. Georges Weill aus Straßburg, jetzt noch Redakteur an der „Fränkischen Tagespost“ in Nürnberg, als Reichstagskandidaten für den Reichstagswahlkreis Weß auf.

Zum Leipziger Parteitag nahm eine Versammlung des sozialdemokratischen Vereins für Weß j. L. Stellung. Nach den Berichten der Delegierten wurden die Beschlüsse des Parteitages in der Debatte von allen Rednern gutgeheißen, insbesondere das Schnapsbloss freudig begrüßt. Ueber unsere Stellung zur Erbschaftsteuer gingen die Meinungen auseinander. In einer späteren Versammlung soll darüber besonders debattiert werden.

Von der Parteipresse. Unser Hofer Parteiblatt, die „Oberfränkische Volkszeitung“, hat zum 1. Oktober etwa 500 neue Abonnenten gewonnen. Durch Agitation hoffen die Genossen, ihren gestiegenen Plan, die Zeitung umzugestalten, bald ausführen zu können. Schon jetzt wird erneut mit den Vorarbeiten zu einer intensiven Agitation begonnen.

Mühlertal, 7. Okt. Die hieritale Indulgenzzeit geht hier soweit, daß der Herr Pfarrkurat Schmidt in Oberthal die fangesüchtigen Arbeiter dem Arbeitergefangenen hinterherum abspenstig zu machen versucht. Viel nützen wird ihm das allerdings nicht und wenn er sein Treiben nicht einstellt, werden andere Seiten aufgezo gen werden. Man muß sich nur wundern, daß es heute noch erwachsene Menschen gibt, die sich so in ihren persönlichen Entschlüssen beeinflussen lassen. Die Arbeiter, die etwas auf sich halten, werden jedoch tun, was sie selbst für gut finden und desto eifriger für den Arbeitergefangenen agitieren.

Gewerkschaftliches.

Pforzheimer Streikprozesse und kein Ende.

Unsere Staatsgewalt hat während des Maurerstreiks fleißig gearbeitet und Anklage auf Anklage gegen die im Kampf um eine Verbesserung ihrer Lage stehenden, vielleicht in der Aufregung da und dort zu weitgehenden Maurer erhoben. Trotzdem seit Wochen das Schöffengericht fast in jeder Sitzung einen oder gar mehrere solcher „Fälle“ aburteilt, will dieses grausame Spiel kein Ende nehmen. In der letzten Mittwoch stattgehabten Sitzung standen wieder drei Fälle auf der Tagesordnung:

1. Fall: Der Maurer Dennig stand am Bahnhofplatz Posten. Streikbrecher kamen an, es gab einen Auflauf, bei dem Verhaftungen vorgenommen wurden. Als der Auflauf vorüber war, stand Dennig noch dort; auf Befehl eines Sergeanten verhaftet der Schuttmann Nebel den Maurer. Sich nichts strafbares bewußt, wollte er nicht mitgehen, der starke Schuttmann zerrte den alten

fränkischen Mann zur Wache und verfestete ihm unterwegs mit dem Säbel einen Hieb. Sein Verteidiger Rechtsanwalt Kullmann wies nach, daß zur Zeit der Verhaftung jeder Grund zu derselben gefehlt habe. Das Vorgehen der Polizei sei diesem Mann gegenüber wider Recht und Gesetz gewesen; er rufe die Richter auf, den Mann gegen die Uebergriffe der Polizei zu schützen; der Schutz des Gesetzes sei heiligste Aufgabe der Justiz. Vergeblich. Eine Woche Gefängnis erhielt der in seinem staatsbürgerlichen Recht sich gekränkt führende Maurer noch aufgetragen, wovon allerdings sechs Tage Unteruchungshaft abgehen.

2. Fall: Als sich der bekannte Auflauf in der Zahnstraße abspielte, war auch der Vorarbeiter Gerwig unter den Zuschauenden und entrißte sich ob des provozierenden Verhaltens der Polizei. „Sind wir denn in Rußland oder China?“ entfuhr seinem Munde. Von der Polizei aufgefordert, fortzugehen, ist G. gleichwohl auf der Straße auf- und abgelaufen. Dieses Hin- und Herlaufen ist nach Ansicht des Amtsanwalts aufreizend und beantragt derselbe empfindliche Gefängnisstrafe. Rechtsanwalt Kullmann bemerkt in seinem Plaidoyer, das Auf- und Abgehen auf einer Straße sei doch nicht strafbar. Tatsächlich überschreite die Polizei ihr Befugnisse. Auch er hätte im gleichen Falle nicht anders gehandelt als der Angeklagte. Ihm selbst sei es passiert, daß er, als er auf dem Bahnhofplatz mit einem Herrn gesprochen, von einem Schuttmann aufgefordert worden, fortzulassen. Er sei mit dem betr. Herrn wohl einige Schritte wegelaufen, dann aber wieder stehen geblieben, um zu sehen, wie weit die Polizei es mit ihm treiben wolle. Er beantragt Freisprechung. Der Amtsanwalt ruft in seiner Erwiderung dem Verteidiger zu, das glaube er selber nicht, wogegen sich Rechtsanwalt Kullmann mit Entrüstung verwahrt. Der Vorsitzende sucht die Bogen der Aufregung zu glätten, indem er die Meinung des Amtsanwalts dahin interpretiert, er habe nur sagen wollen, Kullmann vertrete einseitig die Interessen seines Klienten. Aber der Angeklagte erhielt eine Strafe in Höhe von 20 Mk.

3. Fall: Hier sah wieder einmal der Geschäftsführer des Maurerverbandes, Gen. Bernhard, auf dem „Bänke“. Er hatte einem Streikbrecher, dem Tagelöhner Ray, Abreisegeld gegeben und Arbeit nachgewiesen in Neutlingen. Dieser fuhr auch fort, kam aber kurze Zeit später wieder und arbeitet bei Günter hier. Bernhard traf ihn auf der Straße und machte ihm Vorhaltungen, gebrauchte dabei eine Aeußerung, wie „wenn andere den Lumpen machen, mußt du dann auch schaffen?“ Ray fühlte sich durch nicht beleidigt, stellte auch keinen Strafantrag. Ein Dritter hat die Sache aufgeschnappt und denunziert, sodaß Bernhard unter Anklage gestellt wurde. Hier war es dem Rechtsanwalt Kullmann ein leichtes, das Ungehörige einer solchen Großziehung des Denunziantentums durch eine eventl. Beurteilung ins rechte Licht zu setzen. Bernhards Aeußerung sei keine Bedrohung, sondern lediglich eine derbe Form der Ermahnung. Hier erfolgte denn auch eine Freisprechung, die wir, weil so selten bei Streikprozessen vor dem hiesigen Schöffengericht, doppelt gern bemerken.

Drei christliche Geldentaten.

1. Bei der Firma A. Reßtein in Pforzheim kam es kürzlich zu Differenzen, weil die Firma das schriftlich gegebene Versprechen, solange keine neuen Arbeitskräfte einzustellen, bis die vorhandenen voll beschäftigt werden können, gebrochen hatte. Durch Vorstelligwerden von zwei hierzu beauftragten Arbeitern wurde zwar die Sache wieder geregelt, die beiden wurden aber zwei Tage später entlassen. Die übrigen Arbeiter, die sämtliche Mitglieder des „Zentralverbandes der Schuhmacher Deutschlands“ sind, erklärten sich mit den Gemahregelten solidarisch und verlangten die Zurücknahme der Entlassungen. Herr Reßtein erklärte jedoch, daß ihm das hiesige „christliche“ Gewerkschaftsstell soviel Schuhmacher zur Verfügung stelle, wie er brauche. Als hierauf die Arbeiter in den Zustand traten, standen schon zwei christlich organisierte Arbeiter unter Bedeckung eines Schuttmannes vis-à-vis des Hauses und bestanden die Plätze der Ausständigen. Auch dem Gausleiter gegenüber erklärte Herr Reßtein, daß ihm der Kassierer des „christlichen“ Gewerkschaftsstell in Pforzheim Arbeitskräfte beschaffen werde. Als der Vorsitzende des „christlichen“ Lederarbeiterverbandes wegen dieser Sache zu einer Versammlung eingeladen wurde, erklärte er, er komme nicht, er habe noch mehr Kollegen, die er zu Reßtein schicken werde. Also, nach allen Regeln der Kunst ein christlich organisierter Streikbruch. Dabei ist noch zu erwähnen, daß diese christlichen Streikbrecher nicht etwa vorher ohne Beschäftigung waren, sondern sie befanden sich vielmehr in Arbeit; sie haben sie verlassen, um bei Reßtein Streikbrecher zu spielen.

2. Bei der Lohnbewegung der Schuhmacher in Konstanz, die im vergangenen Frühjahr stattfand, wurde vom „Zentralverband“ und vom „Christlichen Verband“ ein gemeinsamer Tarif aufgestellt. Nachher reichten aber die Christlichen einen wesentlich niedrigeren Tarif an die Meister ein, der jedoch von den Meistern ebenfalls abgelehnt wurde. Bei dem Versuche, Unterhandlungen anzubahnen, erklärten die zwei „Vertreter“ des „christlichen“ Verbandes einem Meister, daß man eigentlich mit dem alten Tarif zufrieden sein könne. — Nachher reduzierten die „Christlichen“ ihren eingereichten Tarif nochmals und — wie die Meister selbst mitteilten — wurde ihnen dieser zweimal reduzierte christliche Tarif zur Anerkennung mit dem Bemerkens vorgelegt, sie möchten nur unterzeichnen, mit der Bezahlung brachten sie es ja nicht so genau zu nehmen.

3. Um die Beseitigung einiger Mißstände im Betriebe herbeizuführen, sah sich die Zahlstelle Hechingen (Gobenzollern) des Zentralverbandes der Schuhmacher Deutschlands veranlaßt, Hechingen und Stetten für Zuschneider zu sperren. Die Christlichen versprachen, sich dieser Maßnahme anzuschließen

und warnten in ihrem Organ auch tatsächlich vor Zugug. Nicht ist festgestellt, daß die Christlichen sich bemühten, Zuschneidegen nach Zeichnungen und Stetten zu bringen. Sie versprachen den Zuschneidern eine Arbeitsstelle unter der Bedingung, daß sie dem „Christlichen“ Schuh- und Lederarbeiterverband beitreten.

Landwirtschaftliches.

Was ist richtig? Durch die Tageszeitungen und die landwirtschaftliche Fachpresse wurden in letzter Zeit die Rebbaupersonen mit heiligem Eifer auf die Wichtigkeit der durch das neue Weingeseß vorgeschriebenen Buchführung hingewiesen. Das ist an und für sich ganz loblich, denn das Weingeseß ist am 1. September ds. J. in Kraft getreten und bis längstens zum 1. Oktober müssen bereits die Weinbestände in die Bücher eingetragen sein. Welche Bücher zu führen sind, das ist im Weingeseß in den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen klipp und klar gesagt. Es scheinen aber gerade die oben erwähnten Mitteilungen Verwirrung statt Klarheit geschaffen zu haben. In der Tat enthalten die bezeichneten Ausführungen bedauerliche Irrtümer, so bezüglich der Führung des Kontrollbuches. In der vom Reichskanzler erlassenen Bekanntmachung heißt es hinsichtlich der Verwendung des Kontrollbuches ausdrücklich, daß „alle diejenigen zur Führung desselben verpflichtet seien, welche Zuder und andere für die Kellerbehandlung des Weines oder zur Herstellung von Hausstrunk bestimmte Stoffe beziehen und verwenden.“

Also nicht diejenigen Rebbaupersonen, welche Hausstrunk bereiten, sollten das Kontrollbuch führen, das wären bei uns in Baden dann ausnahmslos alle, sondern nur jene, welche Zuder, Traubenzuder, Gelatine, oder sonstige Stoffe zur Wein- oder Hausstrunkbereitung verwenden. Es soll das Kontrollbuch nichts

anderes sein, als der buchmäßige Nachweis über die Verwendung von Zuder und anderen Stoffen. Damit ist die Notwendigkeit der Anschaffung dieses Buches schon wesentlich abgeschwächt, denn solche Rebbaupersonen, die nicht zudem oder sonstige Stoffe zur Wein- oder Hausstrunkbereitung verwenden, brauchen kein Kontrollbuch zu führen. Es verlaute, daß in Orten, wo Naturweinbauvereine bestehen, den Rebbaupersonen trotzdem die Anschaffung des Kontrollbuches empfohlen wurde. Das ist nun allerdings eine verhängliche Zumutung.

Die zweite Frage ist die, ob jene Rebbaupersonen, welche tatsächlich Zuder und andere Stoffe zur Wein- oder Hausstrunkbereitung verwenden, das Kontrollbuch führen müssen. Nach dem Wortlaut des Weingeseßes: ja! Wie aber in Nr. 15 des „Bad. landwirtsch. Genossenschaftsblattes“ hervorgehoben wurde, hat sich der Vorstand des Genossenschaftsverbandes bad. landw. Vereinigungen an das Ministerium des Innern gewandt mit der Bitte, dieses Kontrollbuch überhaupt fallen zu lassen, da sämtliche Weinbauern das Kellerbuch führen müssen und darin sowieso die Angaben über Zuder Verwendung gemacht werden müßten. Das Ministerium erwiderte darauf:

„Die Führung des Kontrollbuches nach Formular G wird auch unseres Erachtens bei den meisten der kleinen Rebbaupersonen nicht nötig sein, wenn nur der Nachweis des Zuderverbrauches in anderer ordnungsmäßiger und übersichtlicher Weise geschieht.“

Ueber den Zuderverbrauch gibt das Kellerbuch hinreichend Auskunft, deshalb ist den Rebbaupersonen der gute Rat zu geben, nur das Kellerbuch anzuschaffen und dieses aber richtig zu führen. Wenn in zwei Büchern Einträge gefertigt werden sollen, dann wird wahrscheinlich keines der beiden richtig geführt werden.

Das vom Genossenschaftsverband empfohlene Kellerbuch hat 32 Seiten und kostet 60 Pf. für die Mitglieder. Auf der ersten Seite ist ein Blatt mit Mustereinträgen beigelegt. Zu bemerken ist noch, daß jeder Rebbauperson, der Wein verkauft, dieses Kellerbuch zu führen hat. Auch die für Gastwirte bestimmten Bücher vermittelt der Genossenschaftsverband an die Verbandsvereine. Die Bestellungen wollen baldigt aufgegeben werden.

Karlsruher Sehenswürdigkeiten.

Archivallische Ausstellung des Großh. General-Landesarchivs, nördliche Hildapromenade 2 im Erdgeschoß. Unentgeltlich geöffnet Montag und Donnerstag von 11-12 Uhr, Dienstag und Freitag von 4-5 Uhr. Für Schulen auf Anmeldung besondere Besuchsstunden nach Vereinbarung.

Ausstellung: Werktags von 10-12 und 2-4 Uhr. Sonntags von 11-1 Uhr. Die ausgestellten Maschinen werden Sonntags in Betrieb gesetzt. Stephan-Brunnen, auf dem Stephanplatz, entworfen von Prof. G. Billing, ausgeführt von Bildhauer G. Wing jun.

Geschäftliches.

En gros Julius Strauß, Karlsruhe En détail

Kaiserstraße 189, zwischen Herr- und Waldstraße. Größtes Spezialgeschäft in Pelzartikeln, aller Arten Pelzstoffen, Passanterien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Strümpfen, Kravatten, Färgern u. c. Ständiger Eingang von Neuheiten. — Telefon 872. Blumen, halbfertige Roben u. sehr preiswert!

Zum ersten Male in Karlsruhe! Eröffnungsvorstellung: 15. Oktbr. Letzte Vorstellung: 22. Oktbr. Nur 8 Tage! Auf dem Festplatz. Nur 8 Tage! Der berühmte Königl. Rumänische

Circus Cesar Sidoli.

Europas grösste Wanderschau. 55 eigene Transportwagen. Ständige 80achsige Sonderzüge. Riesenzelt für über 5000 Zuschauer. Eigene elektr. Zentrale. Feenhaft Beleuchtung. Eigenes Musikkorps.

Grosser Marstall 123 Pferde 123 Indische Elefanten, Hunde, Affen, Bären und andere Tiere. 200 Personen nur erstklassige Künstler! Eigene Schneiderei, Hufschmiede, Sattlerei, Stellmacherei, Dekorateur.

Eröffnungs-Vorstellung Freitag, 15. Oktober, abends 8 1/4 Uhr. Sämtliche Künstler und Künstlerinnen Attraktionen und Dressuren sind vollständig neu für Karlsruhe.

Jeden Mittwoch, Samstag, Sonntag u. Feiertag 2 Grosse Vorstellungen 2 um 4 Uhr nachmittags u. 8 1/4 Uhr abends. Die Nachmittags-Vorstellungen zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Preise der Plätze: Abends 8 Uhr: Loge M. 2.50 Sperrsitz M. 1.75 I. Pl. num. M. 1.50 I. Platz M. 1.20 II. Platz 80 Pfg. Galerie 40 Pfg. Nachmittags 4 Uhr: Loge M. 1.50 Sperrsitz M. 1.00 I. Pl. num. M. 90 Pfg. I. Platz 75 Pfg. II. Platz 50 Pfg. Galerie 25 Pfg. Billetoververkauf im Zigarrengeschäft von Herm. Meyle, Kaiserstrasse 141 — Telefon 450.

Zu den täglichen Proben von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags zahlen Erwachsene 30 Pfg., Kinder 20 Pfg. Stallbesichtigung an Sonn- u. Feiertagen 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg. Achtung! Samstag, 16. Oktober, von 1/2 12 Uhr vormittags bis 1 Uhr: Grosser Umzug durch sämtliche Strassen der Stadt, bei welchem die Pferde nebst deren Führer in Original-Kostümen nach ihren Stammländern eingestellt sind. Es ist daher daher dem p. t. Publikum von Karlsruhe und Umgebung Gelegenheit gegeben, sich von der Quantität und Qualität des Marstalles zu überzeugen, um dies nicht mit einem Reklamenunternehmen zu verwechseln. 5184

Letzte Vorstellung 22. Oktober.

BEISPIELE meiner enormen Billigkeit in warmen Winterschuhwaren. Art. KAMEL HAARSCHUHE, Gr. 20-24 25-26 27-30 31-35 36-41 42-47. Mk. 1.20 1.40 1.60 1.75 1.95 2.50

Table with columns: Art. No., KAMELHAAR-Schnallentiefel, Grösse, reine Wolle, warm und bequem, Mk. 1.50 1.70 1.95 2.50 2.95 3.50

Turnschuhe mit Gummisohlen, erstkl. deutsch. Fabrikat. Art. 146. Grösse 23-28. Mk. 1.09. Grösse 29-35. Mk. 1.29. Grösse 35-43. Mk. 1.69.

Art. 95 610 Filz-schnallentiefel, warm gef., Filz- u. Ledersohlen. Kinder 25-30 31-35. M. 1.75 M. 1.95 M. 1.35 M. 1.55

Art. Dr. Tuch-Schnallentiefel mit guter Ledersohle und Fleck, mit echt Sealskyn-futter. Grösse 25-30 31-35 Damen Herren. M. 1.45 M. 1.65 M. 1.95 M. 2.50

Kräfftiger Schnür- u. Hakenstiefel Wicshleder! Grösse 27-30 Grösse 31-35. Mk. 2.55 Mk. 2.75

C. Korintenberg Spezial-Schuhhaus KARLSRUHE 5170 nur Kaiserstr. 118.

Vorsicht! ist bei Einkäufen von Möbel- und Polsterwaren sehr angebracht, da die Qualitäten darin sehr verschieden. Man besichtige unser aufs reichhaltigste ausgestattetes Lager in Wohnungs-Einrichtungen, sowie einzelner Möbel in nur solider Ausführung u. sehr billigen Preisen. Gehr. Klein, Durlacherstr. 97/99.

Trunksüchtige und deren Angehörige wenden sich an die Beratungsstelle für Alkohol-Kranke Rathaus II. Stock Zimmer 92 a. Eingang Zähringerstrasse Kostenfreie Auskunft an jedermann.

Nudolfstraße 6, 4. St. rts ist ein möbl. Zimmer sofort zu verm. Ebendasselbst ist ein schwerer, schwarzer Tuchmantel billig zu verkaufen. 5145

Die Butterblume der Weststadt wird am Samstag, den 9. ds. Mts. eröffnet. Sämtliche Molkereiprodukte in nur erstklassigen Qualitäten. 5179 Nelkenstraße 19, am Gutenbergplatz.

Zu verkaufen ist ein weißer, jähriger Ziegen-Zuchtbock bei Friedrich Warich, W. Neureuth

Moderne Frauen

achten darauf, dass ihre Wäsche (besonders die empfindliche) nicht durch Reiben und Bürsten oder scharfe Mittel verdorben, sondern mit Ozonit gereinigt wird! Ozonit macht alle schädlichen Behandlungsmethoden überflüssig! Es vereinfacht die Arbeit auf verblüffende Weise und liefert eine prachtvolle, tadellose Wäsche!

Das moderne Waschmittel
Garantiert frei von Chlor etc. Ueberall erhältlich.

Ozonit D. R.-P.

aus den Fabriken v. Dr. Thompson's Seifenpulver, G. m. b. H., Düsseldorf.

Ges. gesch.

Pelerinen

für
Damen und Mädchen
Herren „Knaben“
offert sehr billig

L. Gretz, Marienstr. 27.

Möbelindustrie Durmersheim

Inh.: **U. Bauer, Schreinermeister, und B. Schorpp, Tapezier und Dekorateur.**
Um dem verehrl. Publikum Gelegenheit zu bieten, Ihren Möbelbedarf direkt vom Produzenten zu kaufen, haben wir hier, Poststraße, beim Staatsbahnhof, ein Ausstellungslokal für komplette, moderne Zimmereinrichtungen sowie einzelner Möbel errichtet, zu deren Besichtigung wir Interessenten höflich einladen. Durch direkte Einkäufe sämtlicher Rohmaterialien, Verarbeitung mittelst unserer modern eingerichteten Maschinenanlagen sowie persönlicher Mitarbeit sind wir in der Lage, für unsere Möbel bei billigst gestellten Preisen weitgehendste Garantie zu leisten.
Nach auswärts franco Lieferung.

Dampfwaschanstalt August Pfütznier

Hier! Rüppurrerstrasse 35 Hier!

übernimmt jeder Art
Wäsche
die
nur gewaschen

4924 werden soll, aber
nicht geplättet

zu bester Besorgung bei schnellster Lieferung.

Die Wäsche wird **getrocknet** oder **gut geschleudert** — **bügelrecht** — abgeliefert. Auf Wäsche, die nur geschleudert abgeliefert wird, gewähre ich eine

Preisermässigung von 20%
der regulären Waschpreise.

Achtungsvoll **August Pfütznier.**

Billige Kohlen

Wir offerieren jetzt zu billigen

Sommer-Preisen:

- la. gewaschene engl. Hausbrandkohle, II, nachgesiebt, à Mk. 1.25,
 - la. gewaschene engl. Hausbrandkohle, III, nachgesiebt, à Mk. 1.20,
 - la. engl. Fettschrot à Mk. 1.07,
 - la. gewaschene Anthracitkohle, II, nachgesiebt à Mk. 1.90,
 - la. gewaschene Anthracitkohle, III, nachgesiebt à Mk. 1.70,
- per Zentner, frei vor's Haus, gegen bar, frei Keller 5 Pfg. mehr.
Auch alle anderen Sorten, insbesondere
Ruhrkohlen, Hüttenkohls, Briquets, Holz
zu billigsten Preisen.

Süddeutsche Kohlenhandels-gesellschaft
m. b. H.
Friedrichsplatz 11. **Telephon 665.**

Abichlag!

Maccaroni
echte Grießware.
Kein Bruch

5 Pfund **28** s

Bruch-Maccaroni
5 Pfund **26** s

Mehl O
bestes Kuchenmehl

5 Pfund **90** s

Mehl I
gutes Kuchenmehl

5 Pfund **85** s

Blütenmehl
in praktischen Waschtüchlein

5 Pfd.-Säckchen **1**.-

10 „ **2**.-

Konfektmehl
5 Pfd.-Säckchen **1 50**

Pflanzenfett
an Stelle des teuren Schmalzes

5 Pfund **55** s

empfehlen 5189

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, zartes, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöne Teint. Alles dies erzeugt die echte **Stearnpferd-„Lilienmild“-Seife** v. Bergmann u. Co., Adelsdorf à St 50 Pfg. bei:
Carl Roth, Hofdr. Herrenstr. 28.
H. Biele, Kaiserstr. 222.
Juf. Pehn Nachf., Bähringerstr. 55.
S. Schering, Amalienstr. 19.
G. Benzel, Karlstr. 98;
Anton Hüh, Sofienstr. 128;
Rudolf M. Lang, Kaiserstr. 69.
In Wäldburg: Stranddrogerie.
In allen Apotheken.

Roll-Imzüge.

Werden fortwährend billig und prompt besorgt.
Möbel-Transporteur August Gröbel,
Wilhelmstr. 13.

Apollo-Theater

16 Marienstrasse 16
Dir. Jos. Engels.

Heute Samstag Abend 8 Uhr:

Grosse Gala-Vorstellung.

Sonntag Nachmittag 4 und abends 8 Uhr:

Zwei grosse Vorstellungen.

Nachmittags zu ermäßigten Preisen.

Auftreten des gesamten Künstler-Ensembles.

An Wochentagen täglich von 4 bis 7 Uhr:

Kinematographen-Vorstellung. 5167

Badische Invaliden-Geld-Lotterie

Ziehung garant. 30. Okt.

44 000 M

Hauptgewinn

20 000 M

2927 Gewinne

24 000 M

Strassbg. Lotterie

z. Hebung der Pferdezeit

40 000 M

Hauptgewinn

10 000 M

Weitere Gewinne

30 000 M

Ziehung sicher 13. Nov.

Lose beider Lott. à 1 M, 11 L. 10 M. Paria u. Liste je 30 s empf. Lott.-Unternehm.

J. Stürmer,

Strassburg i. E., Langestr. 107.

In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15, Gebr. Göhrlinger, Kaiserstr. 60, L. Michel u. H. Meyle.

Herrmannstr. 6 ist möbl. Zimmer zu vermiet. Eben- dafelbst ist ein Sofa und ein Tisch billig zu verkaufen.

Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ Eßlingen 51.

Herren-Anzüge

Grösste Auswahl! M 38 bis M 12.-

Burschen-Anzüge

Neueste Muster. M 28 bis M 7.50

Ueberzieher, Paletot, Ulster

Hervorragende Ausführung. M 40 bis M 12.-

Capês, wasserdicht imprägniert

M 21 bis M 9.40

Capês für Kinder und Knaben ausserordentlich billig.

Winter-Joppen

Ia Gebirgsloden M 15 bis M 4.50

Stoff-Hosen

Grosses Muster-Sortiment. M 10 bis M 3.50

Engl. Leder-Hosen Ia Ia

M 4.70 bis M 3.30

Zeug-Hosen Ia Ia

M 4.20 bis M 2.90

Die beiden letzten Artikel eigene Confection, allerbeste Verarbeitung und Qualität. Stoffverkauf meterweise. Mass-Anfertigung.

Joh. Hertenstein, Karlsruhe

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 5180

Ecke Erbprinzen- u. Herrenstrasse 25
Absolut kein Handeln. Unerreicht billige aber streng feste Preise für beste Qualitäten.

Eggenstein.

Gasthaus „Zum Lamm“.

Sonntag, den 10. Oktober, nachm. 1/4 Uhr Beginnend

Großes Konzert

wozu höflichst einladet

Ludw. Endle. 5186



J. Blum's Zug- und Stovorrichtung

mit 2 Stangen f. Vorhänge u. 3 Stang. f. Stör u. Vorhänge fertig zum Gebrauch. Jeder kann dieselben auf- und abmachen.

Polierte Holzgalerien
in allen Längen
Solide und dauerhafte Ware

Alles eigenes Fabrikat mit Motorbetrieb. Preislisten gratis. Nur bei
J. Blum, Schützenstr. 49.
Rabattmarken.

Öffentliche Lesehalle, Schützenstr. 35
ist unentgeltlich geöffnet von 12-2 u. 6-10, Sonntags 10-12. 30 Zeitungen, 70 Zeitschriften liegen auf.

Unionbrauerei A.G.

Telefon 264 o KARLSRUHE o Telefon 264

empfehlen ihre gleichmässig vorzüglichen 67

ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere
auf der Brauerei auf Flaschen gezogen.

Vollmundig. — Kohlensäurehaltig. — Bekömmlich.

Beiertheim

(42. Landtagswahlkreis).

Sonntag, den 10. Oktober, nachmittags 4 Uhr
im „Stefanienbad“ in Beiertheim

Große Wählerversammlung

Tagesordnung:

Die badischen Landtagswahlen.

Referent: Herr Stadtrat Eugen Beck, Kandidat für den Bezirk.
Freie Diskussion. Freie Diskussion.

Hierzu laden wir die Einwohnerschaft von Beiertheim zu zahlreichem
Besuch höflichst ein.

Das Wahlkomitee der Sozialdemokr. Partei.

MAGGI'S Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.



sind mit allerbestem Fleischextrakt hergestellt und
enthalten auch bereits feinste Gemüseauszüge so-
wie das nötige Kochsalz und Gewürz. Nur mit
kochendem Wasser übergossen, gibt jeder Würfel
sofort 1/4 Liter vorzüglicher Fleischbrühe.

Beim Einkauf achte man genau auf den Namen **MAGGI** sowie die
Schutzmarke Kreuzstern und lasse sich nichts anderes aufreden!

Bündelholz
großer Bündel **12** s

Union-Brikets
7 Stück **10** s

Bügelkohlen
2 Pfd.-Palet **15** s

empfehlen 5102

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekanntesten
Verkaufsstellen.

Knaben-Anzüge

werden wegen Aufgabe
des Artikels zum Selbst-
kostenpreis abgegeben.

Kronenstr. 31.

Buchhandlung Volksfreund.

Tel. 128. 28 Luisenstrasse 28 Tel. 128.
Geschäfts-Empfehlung.

Den Parteigenossen, Vereinen, Gewerkschaften u. Freunden
unserer Sache zur Nachricht, dass wir im Hause **Luisenstr. 28**
unsere **Buchhandlung** mit der Wohnung unseres **Kolporteurs**
vereint haben.

Die Lieferung **sämlicher Literatur** erfolgt durch unseren
Kolporteur und die Trägerinnen des Volksfreund an Vereine u.
Private **frei ins Haus**.

Bestellungen Geldsendungen usw. sind an unsern Kolporteur
Fr. Nitschky, Luisenstrasse 28, part. zu richten.

Wir führen **sämtliche Schulartikel** und **Schreibwaren**
nach Vorschrift, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Die Verwaltung der Buchhandlung.

NB. Die **Bibliothek des soz. Vereins** ist gleichfalls
in der Buchhandlung untergebracht und werden jeden **Dienstag**
und **Donnerstag** Bücher an die Mitglieder ausgegeben.

Es empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen garantiert
naturellen Weine 950

Rotwein

per Liter von **48** Pfg. an.

Spanische Weinhandlung

Magin Mayner & Co.

Rüppurrerstr. 14, Schillerstr. 29, Rheinstr. 45,
Durlacherstr. 38, Lessingstr. 29,
Durlach Hauptstr. 51, Pforzheim,
Baden-Baden, Bruchsal und Heidelberg.

Neues Sauerkraut

Pfund **8** Pfg.
5 Pfd. **35** Pfg.

neue Heller- Linsen

Pfund **18** Pfg.

echte Frankfurter Würstel

Paar **28** Pfg.

3 Paar **80** Pfg.

mageres Dürrfleisch

Pfund **1.10**

scharfe französische Roh-Ess- Bücklinge

3 Stück **20** Pfg.

empfehlen 5101

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekanntesten Ver-
kaufsstellen.

Komplette Aussteuer,
bestehend aus 2 Bettlaken,
2 Patent-Matten, 2 Polster-
kissen, 2 best. Matratzen, 1 Nach-
tisch mit Marmorplatte, 1
Waschkommode m. Marmor-
platte und engl. Toiletten-
spiegel, 1 Handtuchständer,
1 Schiffschiff mit Wäsche-
aufsatz, 1 Vertiko mit
Spiegel, 1 best. Diwan, 1
Ausgangstisch, 4 best. Stühlen,
1 Küchenschrank, 1 Küchentisch,
1 Küchensieb, 2 Hocker,
zu dem billigen Preise von
490 Mk. zu verkaufen; mit
2 Deckbetten und 4 Kissen
80 Mk. höher. Die Sachen
sind neu und alles poliert,
können auch auf Wunsch zu-
rückgestellt werden. 4805
Waldstrasse 22. Laden.

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 13. Ok-
tober 1909, vormittags von
9 Uhr und nachmittags von
2 Uhr an, findet im Versteige-
rungslokal des Reichshauses:
Schwanenstr. 6, 2. Stock die
öffentliche Versteigerung
der verfallenen Pfänder
Nr. 2211 bis mit Nr. 4500 gegen
Barzahlung statt.
Das Versteigerungslokal wird
1/2 Stunde vor Versteigerungs-
beginn geöffnet. 5064
Die Kasse bleibt am Ver-
steigerungstag geschlossen.
Karlsruhe, den 2. Okt. 1909.
Stadt. Pfandleihkasse.

Rekruten- Ausrüstung

nach Vorschrift
Hemden, Hosen, Hosenträger usw.

R. Pahr
Kleiderfabrik Kronenstr. 49.

Kohlen.

Zu Sommerpreisen

offerieren wir unsere anerkannt
prima erstklassige Ware.

Prima Nußkohlen I u. II sorgfältig gesiebt à Str. 11	1.25
„ Nußkohlen III „ „ „ „ „ „ „	1.20
„ Briffetts „ „ „ „ „ „ „	1.15
„ Fettschrot „ „ „ „ „ „ „	1.10
„ Anthrazit „ „ „ „ „ „ „	1.90
„ Anthrazit-Eisformbriffetts „ „ „ „	1.40
„ Nußkohlen „ „ „ „ „ „ „	1.30
„ Aufenerholz „ „ „ „ „ „ „	2.00
„ Schwarzenholz „ „ „ „ „ „ „	1.50

in besten Qualitäten, bei 5 Zentner-Abnahme frei vor's Haus.
Frei Keller per Zentner 5 Pfg. mehr, gegen bar.
Wir garantieren für volles Gewicht.

Syndikatsfreies Kohlen-Kontor
Ludwigshafen a. Rh.
G. m. b. H., Abt. Karlsruhe, Carl Ries.
Ab 1. Oktober befindet sich unser Bureau
Scheffelstrasse 64.
Lager: Westbahnhof, Senstraße.
Telephon Nr. 2644.

Pforzheimer
Gold- und Doublewaren
Trauringe ohne Lötlage, in Gold, das Paar von
12 Mk. an, Bestecke, Metallwaren, Uhren jeder
Art, Wecker zu 2 Mk. das Stück empfiehlt 4812

Chr. Fränkle, Goldschmied
Karlsruhe, Kaiserpassage.

Fleisch-Abschlag!

Junges Ochsenfleisch und prima Rind-
fleisch per Pfund 76 Pfg., Kalbfleisch
90 Pfennig, Schweinefleisch 90 Pfennig
empfehlen 5140

Chr. Nagel, Markgrafenstraße 35.
Rabattmarken.

In Glas-u Blech-
Flaschen
à 10.15.30.
50 Pfg.
u. 1 Mk.

Putzin

überall
erhält-
lich.

der beste
flüssige Metallputz

All.
Fabr.
Fritz Schütz
A.G. Leipzig.



Brauerei Schrempf empfiehlt

Gehaltvoll und wohlschmeckend — **Dunkel Lager-Bier**
Leicht und erfrischend — **Hell Lager-Bier**
Jedem Pilsner gleichwertig — **Fidelitas-Bier**

4088

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 9. Okt.

Wir gratulieren.

Nach Mitteilungen hiesiger Blätter haben die Mittelständler in der Weststadt den Bureauassistenten Keller aufgestellt. Das ist derselbe Herr, der im „Silberhof“ die große Mittelstandsrede gehalten. Er sagte u. a.: Schicken Sie mich in den Landtag! Und die Mittelständler wollen ihn wirklich in den Landtag schicken?

Gleichwohl möchten wir bezweifeln, ob das Zentrum sich zu dieser Harlekinade bereit finden läßt. Herr Landgerichtsrat Schmidt erklärte zwar in der am Mittwoch stattgefundenen Zentrumsversammlung: Betrachten Sie die Mittelstands-Kandidatur, als wäre sie die der eigenen Partei! Doch vermögen wir nicht zu glauben, daß das Zentrum die Kandidatur Keller akzeptiert. Wenn ja, dann wiederholen wir: Wir gratulieren!

Wähler der Weststadt.

Die nächsten Wählerversammlungen finden am Dienstag und Mittwoch, 12. und 13. ds. Mts., statt. Am Dienstag spricht Abg. Dr. Frank in der „Goethehalle“, am Mittwoch Redakteur Weigmann in der „Noten-Lande“.

Achtung, Südstadtwähler.

Wir machen auf die Versammlung am übernächsten Sonntag, 17. ds. Mts., schon heute aufmerksam. Sie findet dornittags 10 Uhr im „Apollontheater“ statt und muß starken Besuch aufweisen. Abg. Wilh. Kolb wird das letzte Mal vor den Hauptwahlen zu seinen Wählern sprechen.

Blockversammlung in der Südstadt.

In der Restauration Köllenerger am Werderplatz spricht heute, Samstag, der Lokomotivführer Herrmann zu seinen Wählern.

Die Opferwilligkeit

unserer Parteifreunde und solcher Wähler, die der durch uns vertretenen Sache Sympathie entgegen bringen, ist in diesem Wahlkampf recht groß. Konnte doch gestern der Parteiführer bereits über den hübschen Betrag von 1400 Mk. quittieren.

Aber diese Summe reicht leider noch nicht aus, um die hohen Wahlkosten für die vier Karlsruher Wahlkreise zu decken. Wir müssen feinem Parteigenossen Unbilliges zu, gebe jeder nach Kräften. Aber der Grundtat: Viele wenig machen ein Viel! muß an dieser Stelle immer wieder betont werden. Also neuert zum Wahlfond!

Die Konservativen und die Landtagswahlen.

Am nächsten Montag hält der Konservativ Verein in der „Alten Brauerei Kammerer“ eine Monatsversammlung ab, in welcher der Chefredakteur Adam Röber von der konservativen „Reichspost“ in Stuttgart das Thema behandelt: Die bevorstehenden badiischen Landtagswahlen und die Reichsfinanzreform.

Zur Reichstags-Stichwahl 1903.

Herr Stadtrat Ostertag hat bis heute noch kein Wort der Erwiderung in der Öffentlichkeit gefunden, obwohl Rechtsanwalt Turck in der „Silberhof“-Versammlung mit großem Beifall das Anbieten der katholischen Wähler durch den nationalliberalen Karlsruher Stadtrat breitgetreten hatte. Man erwartete möglichst rasch eine Marjstellung der Trunfischen Angaben. Herr Ostertag schweigt und das ist auch eine Antwort. Der „Volksfreund“ von 1903 stellte über die Beteiligung des Zentrums an der Stichwahl zwischen Gek und Wassermann fest:

Wir haben nicht um Stimmen gebettelt, sondern überließen es den ausschlaggebenden Parteien, zu tun, was sie wollen. Der „Freisinn“ hat sich, wie nicht anders zu erwarten war, auf die Seite der Nationalliberalen geschlagen. Wieviele Stadtverordneten oder Stadtratsmandatäre dafür wieder in Aussicht gestellt wurden, entzieht sich unserer Kenntnis. Jedenfalls aber ist der „Freisinn“ gerichtet. Er ist der Rolle des Verräters von den Bollkämpfern im Reichstag bis zum Stichwahlkampf treu geblieben. Die Konservativen und Wandler haben bei der Stichwahl stärker für Wassermann gestimmt, als bei der Hauptwahl. Auf der protestantischen Gardi wurde der letzte Mann herbeigeschleppt. Das Zentrum hatte offiziell Wahleinstellung beibehalten. Der seine Leute parierten nicht Orber. Hätten die Demokraten nicht mehr politische Einsicht gehabt, als der „Freisinn“, dann wäre Wassermann mit Hilfe des Zentrums gewählt worden. Etwa 60 Prozent der Zentrumsmitglieder haben abgestimmt, davon ziemlich zwei Drittel für Wassermann. Im Bruchsaler Bezirk hat Wassermann rund 1500 Zentrumsstimmen erhalten und in der Stadt rund 1000. Nur die Zentrumsarbeiter, die Kleinbürger und teilweise die niederen Beamten und Bediensteten haben für unseren Kandidaten ihre Stimmen abgegeben.

Wir haben im Bruchsaler Bezirk kaum 700 Stimmen vom Zentrum erhalten. Rund 3000 Zentrumsstimmen wurden für Wassermann abgegeben, während auf unseren Kandidaten rund 2000 entfielen. Die Bourgeoisie hat also, wie aus den Wahlsiffern klar hervorgeht, fest zusammengehalten.

Nun also; die Wahltätigkeit Ostertags trug doch wohl ihre Früchte.

Die Weiterführung des Boykotts

ist eine Pflicht für die Arbeiterschaft. Die Herren von der Zinnung sehen alle Sabel in Bewegung, um den verfahrenen Zinnungsstarken wieder aus dem Dreck herauszubringen. Bis jetzt ohne den mindesten Erfolg. In einem im offiziellen Organ des deutschen Fleischerverbandes erschienenen Artikel wird unumwunden angegeben, daß die Herren Meister großen Schaden haben. Trotzdem

folgen sie der Zinnung, anstatt mit den Gehilfen Frieden zu schließen. Nun, wer nicht hört, muß fühlen. Die Arbeiter und Arbeiterfrauen werden erjucht, nach wie vor ihre Wurst- und Fleischwaren in den im Insektenteil der heutigen Nummer veröffentlichten tarifreren Geschäften einzukaufen, alle anderen Geschäfte aber zu meiden.

Die Boykottkommission: R. Schneider.

Für Herrn Stadtv. Moninger

der aus dem Vorstand des Bürgerausschusses ausgeschieden ist, aber sein Stadtverordneten-Mandat beibehält, findet am Mittwoch, 17. ds. Mts., die Erjahrung statt. Sie ist auf abends 6 Uhr anberaumt.

Stadtrats-Sitzung

vom 7. Oktober 1909.

Für die am 21. d. M. stattfindenden Landtagswahlen werden die erforderlichen Wahlkommissionen gemäß § 89 Abs. 6 des Landtagswahlgesetzes gebildet.

Herr Bürgermeister Dr. Kleinschmidt berichtet über die Verhandlungen der Konferenz von Finanzdeputierten deutscher Großstädte, der er am 4. d. M. in Kassel im Auftrag des Stadtrats angezogen hat. Die Konferenz war der Meinung, daß den Städten nichts anderes übrig bleibe, als die nach dem Reichsgesetz vom 15. Juli d. J. zu zahlende Kalonsteuer auf sich zu behalten. Der Stadtrat beschließt, im Verein mit den übrigen Städten der Städteordnung und dem Deutschen Städte-tag dahin zu wirken, daß in einer etwaigen Novelle zum Reichs-stempelgesetz die städtischen Anteile hinsichtlich der Kalonsteuer den Staatsanleihen gleichgestellt, also von der Steuer befreit werden.

In Uebereinstimmung mit der Straßenbahnkommission wird beschlossen, die vom städtischen Straßenbahnamt vorgeschlagene neue Dienstverteilung für das Fahrpersonal der Straßenbahn mit Wirkung vom 1. November ds. J. einzuführen. Danach wird die jährliche Zahl der dienstfreien Tage für die Schaffner und Wagenführer etwas verringert, die mittlere tägliche Dienstzeit des einzelnen dagegen um etwa eine halbe Stunde eingeschränkt und dadurch die Nachtruhe des Fahrpersonals verlängert. Gleichzeitig sollen zur Erleichterung der Stellvertretung bei Krankheit und Beurlaubung vier weitere Mann eingestellt werden.

Den Gesuchen zweier hiesiger staatlicher Fachschulen und einer Privatschule um Gewährung von Preisermäßigung bei Benützung der Straßenbahn kann nicht entsprochen werden.

Die Vefisher zweier öffentlicher Verkaufsbuden (Trinkhallen) auf städtischem Gelände sind der Auflage zur Einstellung des Verkaufs bestimmter, vom Stadtrat nicht zugelassener Waren trotz wiederholter Verwarnung und Androhung der Klagenziehung nicht nachgekommen. Es werden diesen nunmehr die abgelaufenen Nachverträge gekündigt.

Dem Arbeiterbildungsverein wird der große Rathausaal auf Montag, 11. d. M., abends 8 1/2 Uhr, zur Abhaltung eines unentgeltlich zugängigen Vortragsabends des Herrn Hofschaplitzers Wilhelm Wassermann über Werke des Dichters Hebel von Villenreut miestfrei eingeräumt. Für die Einladung des Stadtrats zu der Vorlesung wird gebant.

Ein Baugesuch wird dem Groß. Bezirksamt unbeanstandet, ein anderes mit Antrag auf Ablehnung vorgelegt.

Dem Zirkus Cäsar Siboli wird ein Teil des städtischen Festplatzes für die Zeit vom 15. bis einschließlich 22. Oktober ds. J. zur Veranstaltung von Schaustellungen miestweise überlassen.

Die Zinseneträgnisse aus dem Friedrich- und Luifensfonds und aus der Kelle-Stiftung werden nach den Anträgen der hierfür eingesetzten Kommission, die Zinseneträgnisse aus der Dr. Schenkschen Familienstiftung und aus der Dr. Schenkschen Dienstbotenstiftung nach den Anträgen der Witwe des Stifters vergeben.

Die Lieferung der bei der Verbrauchssteuererheberstelle am Lintenschneider Tor aufzufüllenden Brückenwage wird der Firma Hermann Brand hier übertragen; die Lieferung von 1400 Zentnern Maschinengroßrohr für den städtischen Viehhof an Gebrüder Hartmann in Weingarten.

Der Stadtrat dankt dem katholischen Stiftungsrat St. Bonifatius für die Einladung zu der Feier der Investitur des Herrn Stadtpfarrers A. Vint (Sonntag, 10. Oktober d. J.) und ordnet zwei Mitglieder des Kollegiums zur Teilnahme an der Feier ab. Ferner dankt der Stadtrat dem Arbeiterdiskussionsklub für die Einladung zu seinen öffentlichen Veranstaltungen im Winterhalbjahr 1909/10, dem „Verband der Terrain-Interessenten Deutschlands“ für die Einladung zu einer am 18. d. M. im Hotel Kannhäuser stattfindenden Versammlung zwecks Beratung von Maßnahmen zur Gründung von „Grundstückskammern“ im deutschen Reich, dem Herrn Kunstmaler Karl Müller für Uebernahme eines Oelporträts des Grafen von Zeppelin, der Frau Geheimen Hofrat Wehmann, der Frau Geheimen Rat Joos und der Frau Professor Dieck Witwe für dem städtischen Krankenhaus zugewiesenen Bestoff.

Dem Stadtratsrat sind von Frau Oberamtmann Jäger Schmidt und von Frau Obersteuerkommissär Janon einige Aukararien zugewendet worden. Auch hierfür dankt der Stadtrat.

Zur Thoma-Ehrung des „Volksfreund“

schreibt man uns: Herr Pfarrer Noos von Bernau dankt — namens der Landsleute Hans Thoma's — für den Festgruß der Karlsruher Arbeiterschaft im Unterhaltungsblatt des „Volksfreund“ und grüßt diese mit den Bernauern besten.

Kurse des Vereins Volksbildung.

Der erste Kurs im Winterhalbjahr 1909/10 beginnt am Dienstag, 19. d. M., im Hörjaal für Chemie, Eingang Schulstraße. Prof. Wstenahj erläutert die Prozesse und Produkte der elektrischen Großindustrie wie elektrischer Defen, Gewinnung der Metalle, des Salpeters aus Luft zc.

Karten sind schon jetzt zu haben in der „Volksfreund“-Buchhandlung, Luifensstraße 28; sie kosten nur 50 Pf. für die 6 Abende.

Soldaten als Kutscher.

Ein Leser schreibt uns unterm 6. ds. Mts.: Gestern Abend war wieder einmal eine Krepser-Chaise vom Train-Bataillon Nr. 14 vor dem Hause Humboldtstraße

7 bis 11 Uhr 25 Min. zu sehen. Ein Soldat sah auf dem Dock und konnte sich des Schlafes kaum erwehren. Nachfrage: Ist der Soldat dazu da, daß er um diese Zeit noch stundenlang auf der Straße herumirren muß? Hat der Staat die Pferde dazu, um sie um diese Zeit noch auf der Straße herum zu stellen? Ob sich in diesem Hause ein militärisches Bureau oder sonstige Wohnräume befinden, kann ich leider nicht mitteilen, jedoch möchten diese Zeilen dazu beitragen, daß Soldat und Pferde, wenn sie keine militärische Funktion haben, nicht erst um 12 Uhr zur Ruhe kommen, denn so spät ist es gestern Abend geworden, bis das Fuhrwerk zur Ruhe kam.

(Wir möchten hierzu nur bemerken, daß nach den Angaben des Adreßbuches sich im Hause Humboldtstraße 7 weder militärische Bureaus noch Wohnungen von höheren Militärpersonen befinden. Red.)

Arbeiter-Diskussionsklub.

Vor einer großen Besucherzahl sprach am Mittwoch der neue Hoftheater-Dramaturg Herr Dr. Kronacker über Goethes ewig junge Dichtung: „Hermann und Dorothea“, die, zurzeit ihres Erscheinens von Hoch und Nieder freudig begrüßt, auch heute Allgemeinut des ganzen Volkes sein sollte. Sicher war es dem Redner, wie darauf dem Vortragenden gegeben, diesem — trotz des klaffischen Versmaßes innerlich im besten Sinne — so urdeutschen Werke die Rede zum Verständnis und zu den Herzen der Hörer zu ernen. Der Klub muß es freudig begrüßen, daß sich ihm auch der Nachfolger des Herrn Dr. Wolff in so freundlicher Weise zur Verfügung stellte.

Herr Hofschaplitzers Wahl verstand es, die einzelnen Personen vorzüglich von einander zu unterscheiden. Gerade dieser Abend wird bewiesen haben, wie berechtigt auch im Klub die Forderung nach: „Mehr Goethe!“ ist. Herr Prof. Marx hat dem mit seinem „Wegweiser durch Goethes Werke“ in meisterhafter Art vorgearbeitet.

Fußballsport.

Am morgigen Sonntag treffen sich auf dem Sportplatz des F. C. Germania (bei Schloß Müppurr, Kastele der Albtalbahn) die 2. und 3. Mannschaften des F. C. Phönix und Germanias und dürften diese Spiele interessanten Sport bieten. Beginn der 3. Mannschaften halb 2 Uhr, 2. Mannschaft 3 Uhr.

Phyfiognomische Vorträge.

Gestern stand der Phyfiognomiker und Schriftsteller Daniel Ammons aus Frankfurt a. M. wegen Uebertretung des § 67 R.St.G.B. vor der hiesigen Strafkammer. Wegen dieses Vergehens erließ seinerzeit das Bezirksamt Karlsruhe gegen Ammons eine Strafverfügung von 100 Mk. Ammons erhob gegen die Verfügung Einspruch und beantragte gerichtliche Entscheidung durch das Schöffengericht. Dieses beschloß sich mit der Angelegenheit in seiner Sitzung vom 27. April. Es erachtete gleich dem Bezirksamte eine Uebertretung des § 67 R.St.G.B. für gegeben und verurteilte den Angeklagten zu 100 Mk. Geldstrafe.

Ammons hat vor einigen Monaten hier phyfiognomische Vorträge gehalten, die er mit Experimentaldarstellungen sowie phyfiognomischen Urteilen verband. Außerdem gab er private Sitzungen, für die der Teilnehmer 2 Mk. zu zahlen hatte. In diesen Sitzungen soll Ammons nach Annahme des Bezirksamts und des Schöffengerichts Gaukelei getrieben haben. Wegen des schöffengerichtlichen Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, die gestern zu seiner Freisprechung führte.

Mit der Fleischlieferung ins Krankenhaus

hing eine Anklage zusammen, die den 25 Jahre alten Metzgergehilfen Christian Ehrlinger aus Höhenmemmingen vor die Strafkammer Karlsruhe führte. Dem Angeklagten wurde zum Vorwurfe gemacht, daß er an für das städtische Krankenhaus Karlsruhe gelieferten Fleischstücken, die mit einem vorgeschriebenen Stempel versehen sein müssen, diesen Stempel aber nicht besaßen, mit der aus andern Fleischteilen herausgeschnittenen Stempelung versah und dieses Fleisch in das Krankenhaus sandte. In dieser unzulässigen Anbringung der Stempelung des Fleisches erblickte die Anklage eine Urkundenfälschung, da durch den Stempel darzulegen wird, daß das Fleisch der tierärztlichen Befichtigung unterworfen war und als geeignet zur Verwendung im Krankenhause befunden wurde.

Der Angeklagte steht seit zwei Jahren bei dem Hofmeisterei Karlsruher hier in Diensten. Sein Meister hatte für das zweite Quartal 1909 zusammen mit andern hiesigen Metzgermeistern die Fleischlieferungen für das städtische Krankenhaus übernommen. Die Lieferung fiel den einzelnen Metzgermeistern wochenweise und nach einzelnen Fleischarten zu. Karlsruher hatte das Krankenhaus mit Ochsenfleisch zu versorgen. Das Fleisch untersteht auf Grund eines zwischen der Spitalverwaltung und den Metzgermeistern abgeschlossenen Vertrags im städtischen Schlachthof einer besonderen Kontrolle. Die für das Krankenhaus bestimmten Fleischstücke werden zunächst tierärztlich untersucht und dann mit dem Kontrollstempel des Tierarztes sowie mit dem Stempel des Hallenmeisters „Für das städt. Krankenhaus“ versehen. Danach muß das Fleisch mindestens vier Tage in der Kühlhalle hängen. Von hier aus kommt das Fleisch nach Bedarf ins Krankenhaus, doch muß jedes einzelne Stück nochmals einer Kontrolle unterzogen werden und den Stempel „Für das städt. Krankenhaus“ erhalten.

In der Woche, in die der 12. Mai fiel, hatte Karlsruher die Fleischlieferung zu besorgen. Es waren für jeden Tag 25 Kilo Rindfleisch und 3 Lammel bestellt. Erlinger erhielt von seinem Meister die Weisung, diesen Auftrag auszuführen. Nun ergab es sich, daß nur zwei Lammel mit dem vorgeschriebenen Stempel vorhanden waren und daß der eine von diesen bei der Reinigung seinen Stempel verlor. Um aber doch die Lieferung vollziehen zu können, schnitt der Angeklagte die Stempel von zwei Stücken schon kontrollierten Fleisches ab und brachte sie an dem einen Lammel, an dem sich die Stempelung nicht mehr befand, und an einem Lammel, welcher der Kontrolle nicht unterworfen war, an. Diese drei Lammel schickte Ehrlinger durch einen Metzgerburschen ins Krankenhaus. Sie wurden jedoch dort beanstandet und an das Schlachthaus zurückgesandt. Der Tierarzt, der daraufhin die Lammel bejichtigte, entdeckte sofort die unrichtige Stempelung. Ehrlinger wurde zur Anzeige gebracht und mußte sich wegen Urkundenfälschung verantworten. Der Angeklagte gab zu, die Stempel an den Fleischstücken angebracht zu haben. Er habe aber damit nach seiner Auffassung nichts Unrechtes getan. Der eine Lammel sei ja vorher schon gestempelt und der andere Lammel wäre vollkommen gut.

Fleisch gewesen. Er habe, da sein Meister damals verweist gewesen sei, alles tun wollen, um die Lieferung auszuführen zu können. Das Gericht erachtete nach dem Verhandlungsergebnis den Angeklagten nur in einem Falle der Urkundenfälschung schuldig und verurteilte ihn hierwegen zu 3 Tagen Gefängnis.

* Einen Volkstheaterabend hält am morgigen Sonntag Nachmittag 4 Uhr der Gesangsverein „Vorwärts“ im „Röhlen-Krug“ ab. Das nun vorliegende Programm kündigt die Mitwirkung des Herrn Konzertmeisters Eißler und des Herrn Sartoria an; die Vieder sind gut ausgewählt. Nach Beendigung des Konzertes findet Tanzunterhaltung statt.

* Im Apollotheater findet heute Samstag, abends 8 Uhr, große Gala-Vorstellung statt und machen wir ganz besonders auf das kurzzeit dort engagierte Künstlerpersonal aufmerksam, wobei für die Nachmusik der Besucher Sorge getragen ist. — Am Sonntag findet außer der Abendvorstellung nachmittags 4 Uhr große Familienvorstellung unter Mitwirkung des gesamten Künstler-Ensembles bei bedeutend ermäßigten Preisen statt.

* Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung. Der neulich wohlgeungene Unterhaltungsabend, der die Blinden als tüchtige Musiker, Vortragende und als Dichter zeigte und über die Blindenschrift und Handarbeiten weiblicher Blinden orientierte, war recht gut besucht. Er brachte dem Verein auch eine Anzahl neuer passiver Mitglieder. M. S.

* Gautag der gewerblichen Vereinigungen Mittelbadens. Am 10. Oktober soll in Durlach die Gaultagung der gewerblichen Vereinigungen im Garberbad Mittelbadens abgehalten werden. Den Verhandlungen des Gaultags soll am Vormittag im Gasthaus zur „Blume“ eine Gaultagsbesprechung vorangehen, worauf um halb 3 Uhr im Rathausaal die Gaultagung ihren Anfang nehmen wird. Aus der Tagesordnung sei besonders der Vortrag über „Das neue Gesetz zur Sicherung der Bauforderungen“ erwähnt.

* Großer Rumänischer Zirkus Cesar Sidoli. Am 15. Oktober d. J. wird zum erstenmal der große rumänische Zirkus C. Sidoli mit einer außerordentlichen Künstlergarde in unsern Mauern eingehen. Das artistische Personal verkörpert eine geradezu glänzende Revue vieler Nationen, als da sind, Ural-Kosaken, Südamerikaner, Araber, Italiener, Engländer, Ungarn, Schweden, Norweger, Deutsche usw. Der große Zirkus Sidoli ist in der Lage, während seines hiesigen Gastspiels, täglich ein neues Programm seinen Zuschauern zu zeigen, denn nicht weniger als 230 Programmnummern umfaßt das Gesamtrepertoire, ein Repertoire, den noch kein Zeltzirkus erzielte. Von den Riesenzelten des Zirkus Sidoli umfaßt das größte nahezu 5000 Personen. Das Gastspiel dauert nur 8 Tage, somit ist die letzte Vorstellung am 22. Oktober. Samstag, 16. d. M., vormittags zwischen 11½ bis 1 Uhr, veranstaltet die Direktion Sidoli einen großen Umzug der Pferde durch zahlreiche Straßen unserer Stadt. Bei diesem Umzuge sind die Pferde, wie auch deren Führer in Originalkostümen nach ihren Ursprungsländern eingeteilt.

* Freie Vereinigung Karlsruher Künstler und Kunstfreunde. Samstag den 9. Oktober, nachmittags 5 Uhr, findet im Gartenaal des Hotel „Lannhäuser“ der erste Abend: Märchen-Vorlesung von Frau Johanna Wolff-Friedberg-Berlin statt.

* Ein unverbesserlicher Dieb wurde in der Person des hier wohnhaften Schreiners Ludwig Beyer aus Ladenburg von Wächtern der Wacht- und Schließgesellschaft am 11. September gegen 4 Uhr früh in der Amalienstraße dahier abgefaßt. Er war kurz zuvor in der Wohnung des Bäckermeisters Sanfmann, Amalienstraße 49, eingebrochen und gerade dabei, mit einem Stemmeisen dessen Sekretär zu erbrechen, als Sanfmann daraufkam. Als Beyer sich entsetzt sah, ergriß er die Flucht durch das Fenster, lief aber den gerade vorübergehenden Wächtern der Wacht- und Schließgesellschaft in die Hände, die ihn festnahmen und auf die Polizeiwache verbrachten. Der Angeklagte war geständig. Er mußte auch zugeben, daß er schon viele und schwere Gefängnis- und Zuchthausstrafen wegen Diebstahls verbüßt hat. Die hiesige Strafkammer erkannte gegen Beyer auf 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

* In einem Schuhgeschäft in der Südstadt erschwand sich die Frau eines Buchhändlers auf den Namen eines anderen Paar Herrenschuhe im Werte von 32 M., um sie sofort wieder zu versehen.

Ein neues Schnellbahnsystem.

Von Felix Dink.

Neue Publikationen August Scherls, des bekannten Berliner Zeitungsförners, sind immer sensationell, denn sie befassen sich stets mit Angelegenheiten, die tief in das öffentliche Leben eingreifen. Bisher haben wir uns leider nicht sehr glücklich schätzen können, einen Mann von dem Kaliber August Scherls zu besitzen, denn seine Weltbegreifungsart hat uns noch nichts Besseres beschert als den „Lokal-Anzeiger“, „Die Woche“, eine Reihe anderer Zeitungen und Zeitschriften, die Emporlebensbibliothek und die Sparlotterie seligen Andenkens. Man kann daher nur mit Mißtrauen an eine neue Veröffentlichung gehen. Nimmt man sich das neueste Buch vor, das unter August Scherls Namen in die Welt hinausgeht, so wird man angenehm enttäuscht sein. Das können auch wir mit Freuden begreifen. Warum sollen wir nicht das Gute nehmen, wo wirs finden, selbst wenn es von August Scherl kommt? Diesmal beschäftigt sich Scherl mit unserm Verkehrsweesen — zweifellos eine Aufgabe, des Schweiges der Ehlen wert. Er unterbreitet unter dem Titel unserer Ueberschrift der Öffentlichkeit Vorschläge zur Verbesserung des Personenverkehrs, die in der gesamten Presse berechtigtes Aufsehen erregen. Daß unser Verkehrsweesen, das zum großen Teile durch die Eisenbahnen organisiert ist, arge Mängel besitzt, ist eine alte Geschichte; sie wird auch keiner leugnen, der nicht bloß in eine kritische Lobhudelei über alle unsere Einrichtungen verfällt. In seinem Buche geht Scherl von diesen Mängeln aus. Er schildert sie ganz richtig, wenn auch weniger nach der sozialen als nach der wirtschaftlichen und technischen Seite, und gelangt namentlich auf Grund neuer technischer Gedanken zu ganz eigenartigen Vorschlägen, die der Beachtung nicht bloß der Fachwelt, sondern der Öffentlichkeit und der Parlamente durchaus wert sind.

Scherl hält es für notwendig, seine Kritik des gegenwärtigen Zustandes unseres Eisenbahnwesens mit der Dringlichkeit und der Not zu begründen, die seine Mängel für das gesamte Wirtschaftsleben des Landes mit sich

bringen. Das ist wohl überflüssig. Daß ein Institut von dem Umfange des deutschen Eisenbahnnetzes, das zudem noch durch paritätistische Schranken beengt ist, Mängel haben muß, die nicht bloß den leidenden Personen, sondern der historischen Entwicklung zur Last fallen, ist ganz klar. Bei dem Bau der ersten Eisenbahnen mußten sich diese schon Verhältnissen anpassen und letztere waren für sie und ihr Entwicklung durchaus nicht günstig. Man konnte nicht die Pläne ausführen, die man vielleicht jetzt ausarbeiten würde, wenn man die Entwicklung schnell noch einmal wiederholen könnte. Wir wissen auch nicht, in welcher Weise sich das spätere Verkehrsweesen entwickeln wird, und können daher auch nicht sofort ins Uferlose Neuerungen einführen, die vielleicht bald überholt sein werden. Das sind leider Hindernisse, die unübersteiglich sind und uns stets hinderlich sein werden, die aber ein gut geleitetes und organisiertes System verwinden kann.

Scherls Kritik geht an vielen Stellen ein, bei dem chronischen Wagenmangel in den Industriegebieten, bei der Langsamkeit des Personentransportes, der schlechten Kontinuität des Betriebes, der mangelhaften Verbindung der Siedlungen namentlich auf dem platten Lande, der Ueberlastung der Strecken, der Zusammenhangslosigkeit des Lokal- und des Fernverkehrs usw. Das größte Hindernis sieht er in der Verbindung des Personen- und Güterverkehrs. Jeder dieser beiden Jüge hindert den andern und keiner kann daher ordentlich gedeihen. Als erste Forderung stellt er daher mit Recht die Trennung des Personen- und des Güterverkehrs auf. Er will die alten Anlagen dem Güterverkehr überlassen, dem sie noch lange Zeit genügen werden. Für den Personenverkehr verlangt er aber eine ganz neue Organisation; der soll vollständig neu geschaffen werden, wobei die alten hemmenden Schranken namentlich der Normalisierung durch ein ganz neues System mit riesig erweiterten Möglichkeiten abgelöst werden sollen.

Eine Neuorganisation erfordert vor allen Dingen eine wesentlich vergrößerte Reisegewindigkeit. Das ist schon durch die Schnellbahn-Veruche auf der Berlin-Potsdamer Bahn anerkannt worden. Sie haben ergeben, daß die Technik heutzutage imstande ist, eine Geschwindigkeit von 200 Kilometer in der Stunde anzuwenden. Dabei hatte sich aber gezeigt, daß der Oberbau einer ungewöhnlichen Verstärkung bedarf, um diesen Geschwindigkeiten zu genügen. In Scherls Buch werden nun die Verhältnisse einer Kritik unterzogen, die zu dem Resultate führt, daß der jetzige Oberbau mit zwei Schienen zu teuer wird, wenn er gemäß den Anforderungen der Technik bei diesen hohen Geschwindigkeiten ausgeführt werden soll. Es macht sich also notwendig, zu einem Betriebssystem überzugehen, das einfacher ausgestaltet ist, und womöglich nur einer Schiene bedarf. Solche Systeme haben wir schon in den Schwabebahnen. Dort können wir die Wagen an eine Schiene hängen. Die Schwabebahn mag sich daher noch in manchen Fällen ihren Platz erobern, wo sie hingehört, nämlich in den Lokalbahnverkehr; für den Schnellverkehr kommt sie dagegen nicht in Betracht, weil der Eisenoberbau zu kompliziert und zu teuer würde und weil zu durchfahrende Kurven technisch zu große Schwierigkeiten verursachen würden. Scherl schlägt statt dessen eine Einschiene-Standbahn vor. Es ist kein Zweifel, daß diese wertvollen technischen Vorschläge von den technischen Mitarbeitern Scherls stammen, denn sie erfordern weitgehende physikalische und technische Kenntnisse. Eine Einschienebahn auf schmaler Schiene verlangt natürlich eine Stützung, damit die Fahrzeuge nicht umkippen. Diese Stützung soll nicht durch andere Schienen herbeigeführt werden, sondern durch einen Apparat besonderer Art, nämlich den Kreisfel. Der Schließende Kreisfel hat in neuerer Zeit so viel von sich reden gemacht, daß sein Prinzip wohl bekannt sein dürfte. Es beruht auf der Tatsache, daß rasch rotierende Massen der Richtungsänderung ihrer Umdrehungsachse einen außerordentlich großen Widerstand entgegensetzen, der mit der Geschwindigkeit der umschwingenden Massen sehr stark wächst. Es ist gelungen, mit Hilfe dieser Kreisfel große Schiffe bei starkem Seegang zu stabilisieren. Es hat sich erwiesen, daß mit genügenden Kreisfelapparaten ausgerüstete Schiffe eine fast völlige Verhütung selbst bei schwerstem Seegang erfahren. Die praktische Ausführbarkeit hat schon vor einigen Jahren in England ein Ingenieur erwiesen, indem er eine kleine Einschienebahn mit einem Kreisfel ausbalanzierte, auf der ein Krabe fuhr. Seitdem hat man davon hier nichts mehr gehört. Scherl greift dieses Projekt auf; er hat in Versuchswerkstätten die Möglichkeit der Anwendung des Kreisfels an Modellen erproben lassen, und baut darauf ein System auf, das eine herzerfrischende Großzügigkeit besitzt. Er setzt keine Postkutschen auf die Schienen, wie das seinerzeit geschah, und woran das mangelhaft kleine Wagenmaterial unserer Zeit noch erheblich krankt, sondern geräumige Salons von 4 Meter Breite, in denen nicht jeder zehn Stunden lang an seinen Platz gebannt ist, auf dem er sich halbtot rumpeln lassen muß, sondern die sogar dem Reisenden die Möglichkeit des Promenierens bieten. Auch sonst ist mancher Komfort vorgeesehen, den wir zwar noch nicht gewöhnt sind, der aber durchaus seine Berechtigung hat und auf den jeder Fahrgast Anspruch machen sollte, denn die Viehwagen, welche auf den preußischen Staatsbahnen unter dem hochtönenden Namen einer vierten Wagenklasse fahren, noch nicht als der Inbegriff des Unbehagens und Erforderlichen erscheinen. Ein Normalzug umfaßt drei Wagen, von denen jeder vier hintereinander laufende Räder an je einem Drahtgestell besitzt. Jeder Wagen wird durch Motore angetrieben. Die ganze Zuglänge würde normal etwa 97 Meter betragen. Der Zug würde 176 Personen Platz bieten, und neben den Rupees noch Gepäckraum, Speiseaal, Rauchzimmer, Schreibsalon, kaltes Buffet, Küche, Post, Abort, geräumige Gänge und Diele erhalten. Klassencheidung in unserm Sinne gibt es nicht, nur zwei Sorten von Plätzen, besonders geräumigere teurere und geräumigere billigere. In dieser Ausstattung kann man das Reisen vom heutigen Standpunkt der Technik aus als kulturwürdig und der Zeit entsprechend ansehen, und da brauchte auch der kleine Mann keine Ansprüche durchaus nicht zurückzutrauen. Das Einsteigen in den Zug und das Aus- und Umsteigen wird mit Hilfe großer Fahrstühle — Kabinen genannt — besorgt, die sich neben den haltenden Zug gegen

und alle Passagiere zu- und abführen. Die Bahnhöfe sollen typisch und übersichtlich gestaltet werden, so daß sie auch von Fremden ohne viel Umfrage benutzt werden können.

Die Verkehrsorganisation ist einem Blutadersystem nachgebildet, das sich als weitmaschiges Netz über das ganze Land verzweigen und alle Teile versorgen soll. Die Hauptstränge desselben erhalten eine Reisegewindigkeit von 180 bis 200 Kilometer in der Stunde, die sekundären Netze, welche überall guten Anschluß an die Hauptstrecken finden, bekommen 120 bis 150 Kilometer Geschwindigkeit. Ein tertiäres Netz, das sich fein verzweigt und wieder gute Anschlüsse an das Sekundärnetz bekommt, wird 30 bis 60 Kilometer Stundengeschwindigkeit befahren, während Automobilomnibuslinien den Verkehr aus den kleinsten Nestern herzubringen sollen. Dieses Zubringer-system hat den Vorteil, daß es je nach Bedarf weiter ausgebaut werden kann, während die Hauptlinien so leistungsfähig sein würden, daß sie auf absehbare Zeit jedem Bedarf genügen. Die Zentren des Verkehrs selbst würden einen Zentralbahnhof erhalten, in welchen die Hauptstrecken einmünden. Diese Zentren selbst erhalten einen an den Hauptverkehr dicht angegeschlossenen Lokalbahnverkehr mit Ringen, wie ihn im Prinzip Berlin hat, nur daß die Radialen (Berliner Stadtbahn) zahlreicher sind. Da für die Linienführung kein anderer Weg übrig bleibt, führt Scherl seine Bahnen einfach über die Häuser weg. Dieser Teil des Entwurfs ist utopisch zu nennen, er ist in der vorgeschlagenen Gestalt nicht ausführbar. Denn daß es gelingen soll, die gewaltigen Pfeiler in die Häuser einzubauen, ist ausgeschlossen. Da wäre es wohl billiger, man lege gleich die Häuser nieder, und das würde an den Kosten scheitern. Aber die Entwürfe lassen sich auch so abändern, daß sie nicht an diesem Punkte scheitern.

Als Betriebskraft für derartige Bahnen kann natürlich allein die Elektrizität in Betracht kommen, weil nur sie technische Möglichkeit bietet, mit so hohen Geschwindigkeiten zu fahren und größere Steigungen zu nehmen. 200 Kilometer-Geschwindigkeit kann man natürlich nicht auf einer Nebenbahn benutzen, es sind vielmehr überall Dämme nötig, die die abern Straßen überführen. Dabei sind nur zwei Schienen nötig, eine für die Hin- und die andere für die Rückfahrt. Die Dammbreite wird natürlich groß werden, weil ja die Wagen erheblich breiter sein werden als jetzt. Zudem läuft zwischen den Gleisen noch eine Ausbuchtung dahin, in der während des Betriebes Revisionswagen zur Untersuchung des Oberbaues verkehren können. Die Streckensicherung kann durch geeignete Vorrichtungen in den Führerstand verlegt werden, wozu der größeren Sicherheit halber noch automatische Anhaltvorrichtungen treten.

Briefkasten der Redaktion.

R. S. Bei den Landtagswahlen 1906 erhielten Stimmen das Zentrum 125 453, der Blok 105 920, die Sozialdemokratie 50 431, die Konservativen und Bauernbündler 11 146.

Gr. Besondere Bestimmungen über die Tageszeit der Auslegung der Wählerlisten sind nicht getroffen. Aber die Auslegung von 7—8 Uhr morgens halten wir nicht für eine übliche Tageszeit.

R. M. Wir kennen den „A. B.“ nicht, werden jedoch die Sache untersuchen lassen.

P. Notiz galt anderen, nicht Ihren Einwendungen; diese waren uns immer willkommen. B. ist doch nicht R. Die „Salontouristen“ kommen in nächster Woche zum Abdruck.

Briefkasten des Arbeiter-Sekretariats.

F. Langenbrücken. Kündigung auf 1. Januar ist zulässig, da der Ausschluß der Kündigung für die Wintermonate nicht vereinbart ist.

R. R., Erzhingen. Nichts zu machen; nach den Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes und der Vollzugsverordnung ist das gesamte Einkommen aus Ihrem Arbeitsverhältnis zuzurechnen zur Besteuerung heranzuziehen.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Gesangsverein „Gleichheit“.) Zu dem am Sonntag, 10. Okt., morgens 11 Uhr, stattfindenden musikalischen Frühstücken mit humoristischen Vorträgen in unserem Lokal (Rudolfmann, alte Brauerei Heß) laden wir unsere werten Mitglieder, sowie Freunde zu reger Beteiligung freundlichst ein. 5188 Der Vorstand.

Karlsruhe-Mühlburg. (Gesangsverein „Bruderverbund“.) Heute Abend 8 Uhr Zusammenkunft aus besonderem Anlaß. Treffpunkt bei Mitglied Schilling „Unter den Linden“, Kaiser-Allee. 5307 Der Vorstand.

Eszenstein. (Arbeiter-Bezirkverein.) Morgen Sonntag Nachmittag 3 Uhr: Versammlung im „Lamm“. 5313

Bruchsal. (Arbeiter-Gesang-, Turn- und Radfahrer-Verein.) Sonntag, 10. Okt., abends 7 Uhr, im Vereinslokal: Nekroten-Abchied. Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen. 5189 Der Vorstand.

Freiburg. (Gesangsverein „Freundschaft“.) Montag, 11. Oktober, abends 8 Uhr, allgemeine Mitgliederversammlung bei Ganter, Schiffstraße, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen sind. Die Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben und dürfte diese speziell unsere passiven Mitglieder sehr interessieren. 5306 Der Vorstand.

Freiburg. (Radfahrer-Verein „Frisch Auf“.) Sonntag, 10. Oktober, früh 7 Uhr, ab vom Lokal („Storch“) zur Verteilung von Versammlungseinladungen. Gäste willkommen. 5306 Der Vorstand.

Singen a. S. (Sozialdem. Verein.) Mittwoch, 13. Oktober, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung in der „Germanna“. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist dringend notwendig. 5305 Der Vorstand.

Geschäftliches.

Auf der Jubiläumsausstellung für Kochkunst in Berlin wurde der Maggi-Gesellschaft außer der goldenen Ausstellungsmedaille als besondere Auszeichnung auch noch die von der Stadt London gestiftete Fein-Gold-Medaille der „Anibersal-Cookery and Food Association, London“, zuerkannt.

Es können...
Friedric...
Beginn:



Ittmanns

Waren- und Möbel-Haus

liefert
event. ohne Anzahlung

Möbel, Betten

einzelne Möbelstücke
wie auch
komplette Schlafzimmer,
Wohnzimmer,
Kücheneinrichtungen etc.

Denkbar grösste Auswahl
in allen Holz- und Stilartern!

Auf Kredit

bei 14täg. oder monatlicher
Abzahlung.

Spezialität: **Brautaussteuern.**

In jeder Weise bürge ich für solideste und beste Bedienung. Mein Kredithaus hat Tausenden durch seine kulantesten Zahlungsbedingungen zu einer gemüthlichen und geordneten Häuslichkeit verholfen. Wer gut und reell bedient sein will, überlege nicht lange, sondern folge dem allgemeinen Urtheil und gehe zu:

J. Ittmann
Lammstr. 6 Karlsruhe Lammstr. 6.

Sonntagsruhe

Während der Wintermonate
Oktober bis März sind unsere Bäden
Sonntags von 8 bis 9 Uhr
morgens und von 11 bis 1 Uhr
geöffnet.

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.



Gesucht zu sofortigem Eintritt für das Wirtschaftsgewerbe:
Küchenmädchen, Spülerinnen, einfache Restaurationsköchinnen.
Arbeit suchen: Wasch- und Putzfrauen, Stundenfrauen.

Städt. Arbeitsamt
weibl. Arbeitsnachweis
Jägeringerstr. 100 Telephon 629.
Geschäftszeit 8 bis 12 $\frac{1}{2}$ und 2 bis 7 Uhr.
Vermittlung völlig unentgeltlich.

Hosen

in bekannter Güte,
nur aus guten Stoffen
verarbeitet,
empfiehlt

Gatterthum
Kronenstrasse 31
neben Metzgerei Hensel.

Prima Rindfleisch

das Pfund **76** Pfg.
empfiehlt

Chr. Köhler,
Rudolfstrasse Nr. 1.
Heute frische Hausmacher Leber- und Griebenwürste.

Gänselebern

werden fortwährend angeliefert
5017 Erbprinzenstrasse 21.

Damen- und Kinder-Kleider

werden reich, billig u. geschmackvoll angefertigt
Schützenstr. 62, 3. St.

Zentralverband der Fleischer.

Filiale Karlsruhe.

Sonntag den 17. Oktober, von Nachmittags 5 Uhr ab findet in den Drei Linden in Mühlburg, Rheinstraße, unser diesjähriges

Stiftungs-Fest

unter gest. Mitwirkung des Gesangsvereins Bruderbund statt. Zur Aufführung gelangen zwei schöne Theaterstücke. Nach den Aufführungen Tanz.
In diesem Feste laden wir die Arbeiterschaft sowie Freunde und Gönner des Verbandes freundlichst ein, mit der Bitte um gütige Unterstützung.

Freier Athletenklub „Einigkeit“

Mühlburg.

Kommenden Sonntag, den 10. Oktober, abends 5 Uhr beginnend, findet in der Festhalle in Daglauden

Ehrenpreisringen

verbunden mit Vorführung von Pyramide, Musterriegen und lebenden Bildern mit Beleuchtung statt, wozu alle Freunde und Gönner des Sports freundlichst eingeladen sind.
Zum Schluß: TANZ.
Eintritt 20 Pfg. Der Vorstand.

Abschlag.

Echtes

Filder-Spitzkraut

3 Kopf **40** Pfg.
empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Halt! Achtung! Halt!

Das großartigste Schaustück im hiesigen Schlachthaus. Ein extra gemästetes fettes Mühlensferd, sowie zwei prima junge fette Herrschaftssperde werden von heute Samstag, 9. Oktober und folgende Tage ab bei Untergetrieben zu den billigsten Tagespreisen ausgehauen.
Ebenfalls bringe ich meine diversen Würst- und Fleischwaren in empfehlende Erinnerung.

Erste Karlsruher Pferdeschlächterei
und Würstfabrik mit elektr. Betrieb
Franz Schmidt, Durlacherstrasse 59.

Freiburg. Freiburg.

Emil Staehle

grösstes Spezial-Geschäft für eleganten Damenputz
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in garnierten und ungarneierten

Damen-, Mädchen- u. Kinder-Filz-Hüten

zu billigsten Preisen
Salzstrasse 6 Bursengang 4
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Mechger-Verband Karlsruhe.

Nachstehende Firmen haben die Forderungen der Gehilfen bewilligt und bitten wir die Arbeiterschaft diese bei ihren Einläufen zu berücksichtigen.

- Städt:** Dietrich, Friedrich, Wilhelmstraße 28. Gebr. Densel, Marienstraße 70. Rippurrerstraße 21. Schützenstraße 38. Winterstraße 51. Käppele, Ludwig, Schützenstraße 52. Augartenstraße 30. Kling, Winterstraße 37. Michheimer, Adolf, Filiale Schützenstraße, Wochenmarkt Berberplatz. Koser, Morgenstraße 53. Gebr. Schneider, Wilhelmstraße (Ede Winterstraße). Wolf, Karl, Augartenstraße 49. Zahler, Franz, Luisenstraße 12. Zippelius, Karl, Berberstraße 45.
- Ortschaft:** Gebr. Densel, Rudolfstraße 28. Heinrich Lang, Ede Durlacher Allee und Degensfeldstraße. Rud. Dunschu, Reichenstraße 23. Christian Köhler, Rudolfstraße 1.
- Altstadt:** Gartner, Ludwigplatz. Gebr. Densel, Kriegerstr. Kaiserstraße (Ede Kronenstr.). Kaiserstraße (Ede Ritterstr.). Kaiserstraße 47. Ede Amalien- und Waldstr. Kronenstr. 33. Käppele, Ludwig, Waldstraße 47. Michheimer, Adolf, Durlacherstraße, Wochenmarkt Karl-Friedrichstraße. Gebr. Schneider, Erbprinzenstraße. Georg Himmelmann (früher: Glahner), Ritterstraße 10.
- Suburbane Stadt und Weststadt:** Gartner, Ede Hirsch- und Sophienstr., Ede Klapprecht- und Hirschstr. Gebr. Densel, Kaiserallee, Schießstr. (Ede Sophienstr.), Kurdenstraße. Käppele, Ludwig, Kurdenstraße 25, Schillerstraße (Ede Sophienstraße), Mühlburger Tor (beim Deutschen Haus), Poststraße, Gebr. Schneider, Poststraße, Reisingstr. (Ede Sophienstraße), Zwahl, Körnerstr. (Ede Göttestr.), Ferd. Dacher, Körnerstraße 21.
- Mühlburg:** Gebr. Densel, Rheinstraße. Käppele, Ludwig, Rheinstraße. Rumpf, Ede Philipp- u. Bachstr. Michheimer, Adolf, Filiale Rheinstraße. Scheier, S., Rheinstraße. Filiale Kleiber, 4290

Einladung.

Es können noch einige Damen und Herren an einem Tanz teilnehmen. Derselbe findet in der Restauration „Käppele“, Ede Berber- und Wilhelmstraße, jeweils Montag u. Donnerstag, abends von 8-11 Uhr statt. Kurs 6 Mark. Anmeldungen erbittet

Friedrich & Otto Appel, Tanzlehrer,
Schützenstraße 61, 3. Stod.
Beginn: Donnerstag, den 7. Oktober 1909.

Bad-Anstalt

Kavellenstraße 64.
Empfehle besteingesicherte
Wannenbäder mit kalter und warmer Douche
Preis mit Wäsche . . . 40 Pf.
Abonnements f. 6 Bäder 2.00
Sonntags geöffnet bis 1 Uhr.

Freiburg. Freiburg.

Schuhgeschäft

Empfehle der Stühlinger Einwohnerin mein reichhaltiges Lager in allen Sorten Schuhwaren zu den billigsten Preisen.
Maß- und Reparaturwerkstätte. 80

Billigste Berechnung.
Bapt. Wüst,
Klarastr. 5.
Mitgl. d. Rab.-Sparvereins

Uhren

Caschenuhren, Regulateure, Freischwinger, Wanduhren, Wecker, Uhrketten zu den billigsten Preisen.
Reparaturen gut und billig. Garantie.
Emil Gehri, Uhrmacher,
Löwenstraße 3.
Freiburg i. B.

Möbel

Für Brautleute
ist es von großem Vorteil, beim Einkauf von Ausstattungen
sich von der Reichhaltigkeit meiner

Möbel-Magazine

zu überzeugen.
In 4 Stockwerken
bietet sich für jeden Käufer Gelegenheit, zu überzeugen, daß
bei riesiger Auswahl und guter Qualität die billigsten
Preise gestellt sind.

Möbel

auf Teilzahlung
auch ohne Anzahlung
13 Adlerstraße 13

35 moderne Schlafzimmer
im Preise bedeutend herabgesetzt
in Eiche, Satin und Nußbaum. Auch auf

auf Teilzahlung
auch ohne Anzahlung
13 Adlerstraße 13

Teilzahlung ohne Preisauflschlag bei bequemster Zahlungsweise.

M. Tannenbaum,

13 Adlerstrasse 13.

Neu!
eingetroffen

Herren-Hosen

4⁶⁰ 6²⁰ 7⁸⁰
9²⁵ 11⁵⁰ 13¹⁰

Ferner
vorrätige Preisliste
Mark
1250 bis 2400

5106

Spiegel & Wels.

Gewerbeverein Karlsruhe, e. V.

Einkadung zum

Sonntag

der gewerblichen Vereinigungen Mittelbadens auf Sonntag den
10. Oktober, nachm. 1/2 Uhr in den Rathausaal in Durlach.
Vorträge über wichtige Handwerkerfragen, mit darauffolgender
freien Aussprache. Zum Besuche sind alle Handwerker und Freunde
des Handwerks eingeladen. 5181

Der Gauvorstand.

„Zum Barbarossa“.

Sonntag, den 10. Oktober
Große Komiker-Konzerte
Beck.

Anfang 4 und 8 Uhr.
Es ladet höflichst ein. 5215
A. Seckinger.

Schuhe.

Ein größerer Posten Musterschuhe in nur Prima
Ware ist eingetroffen und gebe solche solange der Vorrat reicht
zu wirklich billigen Preisen ab. Ganz besonders empfehle
ich Kinderstiefel in nur guter Qualität. 5197

J. Madlener,

Auktionsgeschäft, Rüppurrerstr. 20.

Hotel und Restaurant

Durlacher Allee Nr. 69. **Terminus** vis-à-vis vom Schlachthof

Morgen Sonntag von 4 Uhr ab:

Grosses Konzert

ausgeführt von einer Abteilung des
1. Badischen Leib-Dräger-Regiments.
Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Carl Heilmann
Metzger und Wirt.
5309

Bücherschrank, modern, ist 2 Vertiko sind billig zu
bill. z. verk. Werderstraße 31, 4. St.
Schützenstr. 15, Stb. 2. Arbeiter! agitiert für den Volksfreund.

Arbeiter-Bildungs-Verein E. V.

Haus des Vereins: Wilhelmstraße 14.

Montag den 11. Oktober 1909, abends halb 9 Uhr,
im großen Rathausaal

Vortrags-Abend

ZU Detlev von Liliencrons Gedächtnis.

Veranstaltet von Herrn großh. Hofkapellmeister W. Wassermann.
Der Besuch ist unentgeltlich. Wir laden hierzu ergebenst ein.
Der Vorstand. 5208

NB. Nach der Veranstaltung findet die Kartenausgabe an die
Mitglieder zum Stiftungsfest vom 16. d. M. statt.

la Sauerkrant

per Pfd. 8 Pfg.
bei 5 Pfd. 7 Pfg.
b. Mehrabnahme billiger

Filderkrant

große schwere Säuble,
per Stück 16-18 Pfg.
per 100 Pfd. 1.90

Prima
Tafel-

Trauben

per Pfund 22 Pfg.
bei Gitter à 20 Pfund
18 1/2 Pfg.

Frischer
Ochsenmaul-
Salat

per Pfund 40 Pfg.

Frischer
Preßkopf

per 1/4 Pfund 23 Pfg.

Frankfurter
Würstel

Paar 22 Pfg.

Dürrfleisch

per Pfund 1.15

für Liebhaber weichen
Limburger
Käse

per Laib 35 Pfg.

Luger & Filialen
Durlach.

Erstklassiger
Herren-
Schneider

empfiehlt sich zur
Anfertigung neuer Kleider,
Reparaturen und ändern.

Auf Wunsch Preisbestimmung
voraus. 5219

Winterstr. 4, 5. St.

Mostobst

prima deutsches, sowie Wein-
birnen sind eingetroffen. 5313
P. Götz, Morgenstraße.

Fleischverkauft.

Verkauf fortwährend junger
Fleisch 5310

per Pfund 60 Pfg.
Filiale Klalber,
Schwanenstraße 14.

Frisch eingetroffen:
Neue
Kastanien

Pfund 22 Pfg.
empfehlen 5165

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Ver-
kaufsstellen.

Schneider gesucht auf
Bibil. Gerwigstr. 14, Seiten-
bau bei Friedrich Geh.